

Kleines Vermögen landet auf dem Dach



Foto: Bruno Petroni

GADMEN Am Samstagmittag nach 11.30 Uhr kam der Fahrer dieses Lamborghini Murciélago nach Passieren der Steingletscherkurve beim Beschleunigen von der Fahrbahn ab, geriet in die Böschung und kippte auf die Strasse zurück, wo er auch noch eine Verkehrstafel mitriss. Der laut Zeugnisaussagen aus dem Kanton Obwalden stammende Lenker war unterwegs Richtung Sustenpasshöhe. Er ist

Mitglied eines Lamborghini-Clubs, der sich auf einem Wochenendausflug befand. Entsprechend konnten am Sustenpass am Samstag über ein Dutzend Fahrzeuge der renommierten italienischen Sportwagenmarke angetroffen werden.

Der Unfall ging glimpflicher aus, als das Bild es auf den ersten Blick vermuten liess. Auf Anfrage bestätigt Sarah Wahlen, Medienspre-

cherin der Kantonspolizei, dass keine Verletzten zu beklagen waren, die beiden Insassen konnten den Unfallwagen selbstständig verlassen.

Ein Sportwagen des Typs Lamborghini Murciélago kostet im Handel um die 300 000 Franken; es gibt auf dem Markt aber auch Sondermodelle, deren Wert weit über die 400 000 Franken hinausgehen. *bpm*

Bergbahnen schreiben schwarze Zahlen

ADELBODEN Mit einem Plus von 5,8 Prozent des Gesamtumsatzes auf 15,9 Millionen Franken blickt die Bergbahnen Adelboden AG auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017/2018 zurück.

Bei der Bergbahnen Adelboden AG ist man zufrieden. Mit einer Zunahme von 23,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ebitda (Gewinn vor Abzug von Zinsen, Steuern und Abschreibungen) auf 5,8 Millionen Franken gesteigert werden. Gleichzeitig stieg der Cashflow auf 5,4 Millionen Franken an. Die Bergbahnen Adelboden AG kann für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum branchenüberschnittliche Werte präsentieren. Der Anstieg des Gesamtumsatzes auf 15,9 Millionen Franken wird unter anderem mit dem zeitgleichen Anstieg der Frequenzen um 4 Prozent erklärt. Dieses Plus ist – so das Unternehmen – «besonders erfreulich, nachdem in den letzten Jahren stetig Frequenzrückgänge verzeichnet wurden». Übergreifend wird so den Aktionären ein Gewinn von 588 000 Franken an der 15. Generalversammlung am 13. Oktober vorgelegt.

Neuer Rekordwert

Im Sommer 2017 konnte ein neuer Rekordwert erreicht werden. Über 81 000 Gäste profitierten von den Angeboten der Bergbah-

nen Adelboden AG. Dabei wurde ein Verkehrsertrag von 1,19 Millionen Franken erwirtschaftet, was einem Umsatzplus von 8 Prozent entspricht. Besonders gefragt war das Angebot im Trotti-land. «Aber auch der Höhenweg zwischen Silleren und Höchst lockte Wanderfreunde nach Adelboden, wo sie die kühle Alpenbrise geniessen konnten.»

Stürmischem Winter getrotzt

Mit dem Zusammenschluss von Skiregion Adelboden-Lenk, Gstaad, Jungfrau-Ski-Region sowie Meiringen-Hasliberg im Top-4-Skiabonnement wurde im vergangenen Herbst ein erfolgreiches Produkt lanciert.

«Ebenfalls dank der guten Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Lenk im Bereich der Pistenpräparation konnte der Skibetrieb schon ab dem 17. November 2017 jeweils am Wochenende aufgenommen werden», steht in der Mitteilung des Bahnunternehmens. Diese beiden Faktoren hätten trotz des stürmischen Wetters mitgeholfen, dass die Bergbahnen Adelboden AG im Winter 2017/2018 ihre Frequenzen um 4,2 Prozent auf über 4,5 Millionen steigerte. Allgemein wurde im Winter ein Verkehrsertrag von 10,68 Millionen Franken erwirtschaftet. Dies entspricht einer Zunahme von 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr sowie rund 320 000 Franken mehr als im 5-Jahres-Durchschnitt. *pd*

Die faszinierende Welt der Pilze

INTERLAKEN Steinpilze, Täublinge oder Fliegenpilze: Rund 150 Sorten heimischer Pilze sahen Besucher an der Pilzausstellung auf dem Flugplatz.

«Wegen der trockenen Hitze hatte es heuer lange keine Pilze. Seit es kälter und feuchter wurde, sind die heimischen Pilze geradezu explodiert», erklärt Hans Zurbuchen. Zurbuchen ist Mitglied der technischen Kommission des Vereins für Pilzkunde Interlaken und Umgebung, der heuer sein 75-Jahr-Jubiläum feiert und etwa 120 Mitglieder zählt. Etwa alle vier Jahre stellt der Verein aus, so auch am Samstag/Sonntag im Unterstand U-30 auf dem Flugplatz Interlaken.

Die Stinkmorchel verdient ihren Namen

Einige Tage zuvor waren Vereinsmitglieder in die Wälder der Region ausgeschwärmt und mit Prachtexemplaren von Steinpilzen, Täublingen, Röhrlingen oder Risspilzen heimgekehrt. An der Ausstellung wurden den Besuchern etwa 150 zumeist heimische Pilzsorten auf Moos präsentiert. So etwa Risspilze, die ungeniessbar sind, oder Stinkmorcheln, die man bis zu 100 Meter weit riechen kann. Zurbuchen: «Von den Täublingen gibt es rund 200 Arten, davon etwa die Hälfte essbar. Sie gleichen einander extrem. Man

muss sehr gut schauen, eventuell mit dem Mikroskop», so Zurbuchen. An einem Tisch mit Pilzliteratur konnten Besucher versuchen, Pilze selbst zu bestimmen, ein Experte half dabei. Der amtliche Pilzkontrolleur Hans Wysser erklärte, wie sich Pilze durch Sporen weiterverbreiten, und zeigte davon tausendfach vergrösserte Aufnahmen. Wysser: «Es gibt Bilder, die sind fantastisch.» Einige Vereinsmitglieder hatten bunte Bilder von Pilzen gemalt und ausgestellt. Zudem gab es einen Wettbewerb für Kinder: «Wie viele Sachen findet ihr, die nicht in den Wald gehören?», wie etwa Zigarettenpäckchen. Im Restaurant konnte man sich mit Pilzspezialitäten verpflegen.

Ausstellung «Meyerschwümm»

Vereinsmitglied Werner Meyer brachte Humor in die Ausstellung. Er stellt seit Jahren lustige Figuren und möglichst naturgetreue Pilze aus Bauschaum her. So etwa einen Grossätti mit Pfeife, der mit der Motorsäge einen Steinpilz bearbeitet. Neu präsentierte Meyer zwei Setzkästen mit Miniaturen von Pilzen der Region. Und er erklärte den Besuchern, wie der Fliegenpilz zu seinem Namen kam: «Früher legte man Fliegenpilzscheiben in Milch ein gegen die Mückenplage. Trank eine Fliege davon, fiel sie grad um.»

Monika Hartig



Der Grossätti, der mit seiner Motorsäge einen Steinpilz bearbeitet, wurde von Vereinsmitglied Werner Meyer gestaltet.

Foto: Monika Hartig

Der Weg zum Weltkurort

SAANEN «Gstaad – Der Weg zum Weltkurort»: So lautet der Titel des neuen Buches von Gottfried von Siebenthal. Auf 404 Seiten mit 550 Abbildungen wird die Geschichte des bekannten Touristenortes dargestellt. Vorgestellt wurde das eindrucksvolle Werk an der Buchvernissage im Landhaus.

Weshalb wurde Gstaad weltbekannter Touristenort und nicht Saanen? Warum wurde weltweit die erste Sesselbahn in Gstaad gebaut? Weshalb ist 35 eine magische Zahl für Gstaad? Fragen, die von Autor Gottfried von Siebenthal an der Buchvernissage seines dritten Gstaad-Buches beantwortet wurden.

Als 1905 mit der neu gebauten Eisenbahnstrecke die ersten Touristen nach Gstaad kamen, war dies zugleich der Anfang einer eindrucksvollen Verwandlung des Bauerndorfes zum Weltkurort. Dank Pioniergeist und Visionären entstanden viele Hotels, unter anderem das Palace Hotel, sowie diverse Internate. So kam die Welt nach Gstaad – und sein Name als Touristenort wurde in die weite Welt hinausgetragen. Saanen, in der Zwischenzeit auch charmant autofrei geworden, blieb hingegen das politische Herz der Gemeinde.

Es begann auf dem Estrich

An der Buchvernissage im Landhaus Saanen konnte Moderatorin Andrea von Siebenthal (Tochter des Autors) viele interessierte Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Saanen begrüßen und liess gleich ihren Vater zu Wort kommen. Gottfried von Siebenthal stiess per Zufall als Zwölfjähriger im Estrich seines Elternhauses auf Umwegen von Postkarten. Weil ihn viele Motive interessierten, holte er sich Informationen bei alten Nachbarn, die ihm manch eindrucksvolle Ereignisse der Vergangenheit schildern



Moderatorin Andrea von Siebenthal und ihr Vater Gottfried nach der Buchvorstellung auf der Bühne des Landhauses Saanen.

Foto: Stefan Kocherhans

ten. Er sammelte weiter Postkarten, Fotos, hielt das Gehörte schriftlich fest, doch erst 2002 erschien aus seiner reichhaltigen Sammlung das erste Gstaad-Buch, dem fünf Jahre später das zweite folgte. Das neue Buch ist eine überarbeitete, aktualisierte Version des längst vergriffenen ersten Buches, welche die Gstaader Geschichte nun vollständig bis zur heutigen Zeit erzählt. Es umfasst 15 zusätzliche Kapitel und wurde mit rund 130 Fotos ergänzt.

Es dauert immer 35 Jahre

In den Anfängen des Tourismus spielten Eisbahnen eine wichtige Rolle; deren sechs gab es auf dem Gemeindegebiet, die grösste umfasste 12 000 Quadratmeter. Die Pension Alpenblick im Ebnet bei Saanen (Gstaad existierte damals auf der Landkarte nicht!) vermietete Zimmer für Gäste. Die erste Sesselbahn der Welt fuhr im Sommer 1946 auf den Wasserngrat, im Winter mit Feldmarschall Montgomery als Werbeträger.

Gstaad-Kenner von Siebenthal sieht den Aufschwung des Tourismus bei der MOB, die nach 35 Jah-

ren Kampf 1905 erstmals Gäste nach Gstaad brachte. «35 Jahre lang brauchte es auch, bis endlich der Standort der Kunstseilbahn festgelegt wurde oder bis 1997 die Umfahrungsstrasse eingeweiht werden konnte», blickt der Autor in die Vergangenheit. Sein Wunsch für die Zukunft: «Dass es nicht 35 Jahre dauert, bis die Gstaad Music Hall steht!»

Gemeindepräsident Toni von Grünigen und Tourismusdirektor Sébastien Epiney überbrachten Dankesworte. Für den Touristiker ist Gstaad einzigartig, vor allem «wegen des autofreien Ortskerns», der zu einem grossen Teil der Hartnäckigkeit Gottfried von Siebenthals zu verdanken ist. Umrahmt wurde der würdige Anlass von den «Riedhubel-Jodlerinnen». *Stefan Kocherhans*

«Gstaad – der Weg zum Weltkurort»: ISBN 978-3-03818-172-9.

Der Autor: Gottfried von Siebenthal (1946) führte 40 Jahre lang das 1872 gegründete Familienunternehmen Von Siebenthal Cookshop. Bereits 2002 und 2007 brachte er zwei Bücher über Gstaad heraus.

Jenni im Gemeinderat

WILDERSWIL Roger Jenni (SVP) wird ab 1. Januar 2019 neu im Gemeinderat Einsitz nehmen. Er wurde im stillen Verfahren gewählt.

Die Gemeindeverwaltung Wilderswil teilt mit, dass Roger Jenni (Bild) ab 1. Januar 2019 im Gemeinderat Einsitz nehmen wird.

Der Rat hat an seiner letzten Sitzung den freigewordenen Sitz besetzt und Jenni in stiller Wahl gewählt. Er war nach den Wahlen im Jahr 2016 erster Ersatzkandidat der SVP. Jenni folgt auf Jürg Stoll, der Anfang September seinen Rücktritt auf Ende Jahr bekannt gab.

Initiative eingereicht

Wie die Verwaltung weiter mitteilt, ist eine Gemeindeinitiative namens Leerläufe – Verschleudern von Steuergeldern vermeiden mit 323 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Das Initiativbegehren muss den Stimmberechtigten spätestens zwölf Monate nach der Einreichung zum Beschluss unterbreitet werden. *cb*

In Kürze

UNTERSEEN 4-mal Abendmusik

Nach der erfolgreichen Durchführung der Abendmusiken in den letzten zwei Jahren werden diese Konzerte in das feste Angebot der Kirchgemeinde aufgenommen. 2019 finden die Konzerte am 8. März, 17. Mai, 6. September und 25. Oktober statt. *pd*